

Durch die tiefe Nacht mit Trickster Flint

Die Vorarlberger Band überzeugte im Theater am Saumarkt in Feldkirch bei ihrer CD-Präsentation mit gefühlvollem Sound.

Von Daniel Furxer

neue-redaktion@neue.at

Mit einem Gedicht, vorgelesen von Poetry Slammer Simon Ludescher, startete die Band im Saumarkt poetisch in den Abend. Es war wie eine Overtüre in all das hinein, was danach geschah.

Was folgte, waren sphärische Gitarren-Klangteppiche (Markus Mörschbacher), ein dezentes Schlagzeugspiel (Johannes Kremmel) und verspielte Keyboards (Paul Amann). Thorsten Hinrichsen wob mehrere Gitarrensoli in den Sternenhimmel und steuerte mit Markus Mörschbacher abwechselnd den Gesang bei. Rene Fend lieferte eine unaufgeregte Bassline.

Konzeptalbum. Die Nacht wurde in all ihren Facetten beleuchtet. Das neue Album der Band – „N8“ – ist ein wahres Konzeptalbum geworden. Albtraumhafte Lieder, Schlaflieder, Träume, Gedanken in der Nacht – aus diesen Ingredienzien mischten



die Bandmitglieder einen filmreifen Soundtrack in die Dunkelheit des Saumarktes hinein. Mit ihrem Opener „Reset/Rewind“ spielten sie das Mysteriöse und Gefährliche der Nacht aus.

Lange Instrumentalteile wechselten sich mit Gesangsparts ab, was dem Text umso mehr Bedeutung verlieh, wenn dieser zum Einsatz kam. So umfangreich die Herangehensweise zum Thema Nacht war,

so spiegelte sich das auch in der Instrumentierung wider. Die Ziehharmonika, das Hackbrett und verschiedene Orgelsounds kamen zum Einsatz. Die Beleuchtung der Bühne war in blauen Tönen gehalten und verstärkte den Effekt der unnahbaren Nacht.

Ein einziger Fluss. Das tränenreiche Klavier vergoss bittere Salzperlen, der Traum war ein

einzigster Fluss. Das Lied „Dr Trom Isch An Fluss“ glänzte mit einem Folk-Americana-Teil und nahm mit dem gesprochenen Dialektteil Anleihen an die österreichische Kultband Attwenger.

Französische Einspielungen („La Nuit Si Claire“), Dialekttexte und die Ziehharmonika, gespielt von Markus Mörschbacher: Trickster Flint überzeugte mit vielen kleinen Akzenten.

Die Vorarlberger Band steht seit bald zwei Jahrzehnten auf der Bühne.

DANIEL FURXER

Diese kleinen Einschübe, Ecken und Kanten machten den Abend spannend und sehr kurzweilig.

Mitgenommen. Das Publikum wurde in den Traum mit hineingenommen. Auch ein Lied von Depeche Mode gaben sie zum Besten, einer Band, die diesen Sound im Schlaf beherrscht. Trotz des Schlafliedes blieb man hellwach und wartete auf jede neue Überraschung, die um die Ecke bog.

Standesgemäß verabschiedeten sich die Jungs mit einem Gedicht von Simon in die Pause und schlossen so den Nachtzyklus weitestgehend ab. Die Nacht kann gesehen, gehört, geschmeckt und gespürt werden, so die Aussage des Textes. Mit älteren, fetzigeren Liedern, wie der Boogie-Woogie-Nummer „Good Monsters“ zeigten sie im zweiten Teil eine andere Seite ihres reichhaltigen Repertoires. Trickster Flint rocken seit über 19 Jahren. Mit diesem Konzert unterstrichen sie ihre Meisterschaft für feine, vielseitige und gut gesetzte Klänge.